Initiative für ein Gutes Leben in Verantwortung

Newsletter Nr. 11, März 2021

Hybrid-PKW: Nachteile aus beiden Welten?

Die Umstellung auf klimagerechte Mobilität ist einer unserer sechs Trümpfe gegen den Klimawandel. Dafür stehen mehrere Mobilitätsbausteine zur Verfügung: zu Fuß gehen, Fahrrad fahren, öffentlichen Verkehr nutzen, E-Auto teilen. Erst wenn diese Mobilitätsbausteine alleine nicht ausreichen, ist unter Klimaaspekten deren Ergänzung um ein eigenes E-Auto zu empfehlen. Aufgrund mehrer Anfragen von Mitwirkenden unserer Initiative „Gutes Leben in Verantwortung“, ob dafür auch ein Hybrid-PKW in Frage kommt, möchte ich nachfolgend erläutern, warum dies nicht der Fall ist.

Aber zurück zu unserer Ausgangsfrage! Hybrid-PKWs haben zwei komplette Motorisierungen, eine auf Basis der Verbrennung von Benzin oder Diesel, die andere auf (Öko-)Strombasis. Scheinbar lassen sich dadurch die Vorteile beider Systeme gut verbinden. Aber eben nur scheinbar! Denn auch die Nachteile beider Systeme werden damit in ein und demselben Auto verknüpft: einerseits wird durch die Verbrennung von Benzin oder Diesel weiterhin CO2 erzeugt (oft sogar noch mehr als durch eine alleinige optimierte Dieselmotorisierung), und andererseits hat der E-Motor eines Hybrid nur eine Reichweite von rund 50 km. CO2 und geringe Reichweite, das sind jeweils die schlechtesten Eigenschaften, die die beiden unterschiedlichen Motorisierungen kennzeichnen. Insofern ist die Anfangsfrage, ob ein Hybrid Nachteile aus beiden Welten verbindet, durchaus mit „ja“ zu beantworten.

Aber lassen Sie uns ins Detail gehen! Wie gesagt besitzt ein Plug-in-Hybrid-PKW zwei komplett ausgestattete Motorisierungen. Das bedeutet:
- hoher Ressourcenverbrauch durch die Herstellung von zwei Motorsystemen;
- hohes Fahrzeuggewicht, weil immer beide Systeme mitgeführt werden, damit verbunden
- größerer Energieverbrauch (sowohl von Benzin/Diesel als auch von Strom),
- doppelter Service- und Reparaturaufwand (der Vorteil des geringen Aufwands bei E-Autos entfällt somit).

Ein Umstieg von einem herkömmlichen fossilen PKW auf ein Hybrid-Fahrzeug ist durch die fortgesetzte CO2-Emission des Verbrennungsmotors kein Beitrag zu einer klimagerechten Energie- bzw. Verkehrswende, ganz im Gegenteil leistet jedes Hybrid-Fahrzeug über seine gesamte Lebenszeit einen Beitrag zur Aufrechterhaltung klimaschädigender Strukturen (und hält Sie weitere Jahre davon ab, auf ein reines E-Auto umzusteigen)!

Auch rein wirtschaftlich betrachtet hat ein Hybrid-PKW gegenüber einem reinen E-Auto deutliche Nachteile:
- halbierte Förderung bei der Anschaffung,
- NOVA fällt bei Fahrzeugen ab 112 g/km CO2-Ausstoß an
- kein Entfall der motorbezogenen Versicherungssteuer für den Verbrennungsmotor-Anteil,
- höhere Kosten pro gefahrenem km (beim Fahren mit Diesel oder Benzin zumindest doppelt so hohe Kosten wie bei Strom),
- Mehrkosten durch den viel höheren Service- und Reparaturaufwand des Verbrennungsmotors,
- bei Unternehmen keine Befreiung vom Sachbezug und keine Vorsteuerabzugsberechtigung.

Durch diese Kostennachteile eines Hybrid-PKWs können die eventuell höheren Anschaffungskosten eines E-Autos in kürzester Zeit (ein bis eineinhalb Jahre) amortisiert werden. Danach gibt es im Durchschnitt jährliche Einsparungen zwischen 2000 und 3000 Euro.

Wollen Sie wirklich ein Auto, das weiterhin CO2 produziert und damit das Klima und die Lebensgrundlagen gefährdet, das klimagerecht nur ca. 50 km fährt und das unterm Strich zudem noch teurer ist als ein reines E-Auto?

Warum gibt es Hybrid-Autos überhaupt? Einerseits ist es erklärbar mit ihrer Entstehungsgeschichte zu einer Zeit, als die E-Autos (der ersten Generation) nur eine Reichweite von 100 km hatten und damit begrenzt nutzbar waren. Damals war eine Vergrößerung der Reichweite durch den zusätzlichen Verbrennungsmotor durchaus verständlich. Andererseits haben inzwischen die E-Autos aber eine Reichweite von bis zu 600 km und es gibt doppelt so viele Stromladestellen wie Tankstellen in Österreich, also kein wirkliches Reichweitenproblem mehr. Trotzdem stehen Hybrid-PKWs ganz oben auf der Prioritätenliste von Automobil- und Erdöllobby. Folgenden Gründe dürften dafür ausschlaggebend sein: Der geringe Service- und Reparaturaufwand von E-Autos (viel weniger Verschleißteile wie Kupplung, Auspuff, keine Ölwechsel usw) wird die Autobranche umkrempeln und viele KFZ-Werkstätten überflüssig machen. Dagegen formiert sich Widerstand, zumal auch fast alle KFZ-Verkaufsstellen eine angeschlossene große Werkstatt haben. Und die Erdöl-Lobby hat Interesse an Hybrid-PKWs, weil ihr damit für die Lebensdauer des Autos der weitere Absatz von Benzin/Diesel sicher ist. Also wundern Sie sich nicht, wenn Sie ein E-Auto kaufen wollen und zu einem KFZ-Händler gehen, der Ihnen stattdessen lieber ein Hybrid-Fahrzeug einreden will.

Die Empfehlung unserer Initiative ist jedenfalls klar: wenn Sie einen wirklichen Beitrag zum Schutz des Klimas und zum Erhalt der Lebensgrundlagen auch für unsere nachfolgenden Generationen leisten wollen, wenn Sie sich von den fossilen klimaschädlichen Strukturen befreien wollen und wenn Sie sparsam mit natürlichen und finanziellen Ressourcen umgehen wollen, dann steigen Sie möglichst rasch auf ein E-Auto um und lassen sich nicht von dem großen Werbeaufwand für Hybrid-Fahrzeuge verunsichern! *(dk)*

Nähere Informationen finden Sie im Beitrag „Umstieg auf E-Auto: Jetzt oder später?“ unter https://www.evgalli.at/?page_id=1615

Neuerscheinung

Grüner leben nebenbei

Was jeder für Klima und Umwelt tun kann

Klimafragen im Check: Wir erklären, wie Sie mit kleinen Änderungen viel bewirken.

224 Seiten, Buch; 17,40 Euro
Format: 16,9 x 17,5 cm
ISBN: 978-3-7471-0235-0
Berlin 2021

- Klare Aussagen zu aktuellen Klimafragen
- Was wir tun können bei Ernährung, Einkauf, Haushalt, Mobilität und Reisen
- Tipps und Tricks, die alle sofort umsetzen können
- Unabhängige Testergebnisse zu „ökologischen" Alternativen wie Bambusbechern und Fleischersatzprodukten

Klimaschutz fängt im Kleinen an. Wir alle können Dinge im Alltag ändern, um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern – und dabei sogar noch Geld sparen. Wie das einfach und nebenbei geht, verraten die Experten der Stiftung Warentest in diesem Buch. Sie beantworten auf unterhaltsame Weise Fragen wie: Soll ich meinen alten Kühlschrank besser ersetzen oder weiternutzen? Wie heize ich sparsam? Ist es sinnvoll, Flüge zu kompensieren? Wie kann ich mein Geld am sinnvollsten für den Klimawandel einsetzen? Auch unsere sechs Trümpfe gegen den Klimawandel werden als „Big Points" besonders hervorgehoben. Der Ratgeber trifft klare Aussagen zu Klimafragen, die uns täglich begegnen. Und er bietet Orientierung in den wichtigsten Lebensbereichen von Ernährung über Einkauf und Haushalt bis zu Mobilität und Reisen. Das Buch ist auf Recyclingpapier in Deutschland gedruckt und erfüllt die hohen Standards des Umweltzeichens Blauer Engel. Ein inspirierender Ratgeber mit überraschenden Tipps und nachhaltigen Tricks!

Prädikat: Sehr empfehlenswert!

Was Unternehmen tun können

Eine interessante und anregende Sammlung ganz konkreter Beispiele und Tipps, wie unterschiedlichste Unternehmen Beiträge zur Umsetzung der Agenda 2030 und zum Klimaschutz leisten können, findet sich in einer soeben erschienenen Broschüre, die Sie herunterladen können unter

https://www.nachhaltigkeit.steiermark.at/cms/dokumente/12817817_1032680/85bdcd98/SDG%20Brosch%C3%BCre%20KMU%20final.pdf

Zitate

„Wer heute einen sauberen Diesel kauft, wird morgen Wutbürger, weil er in 5 Jahren damit weder in Städte fahren noch ihn verkaufen kann."

Karl Aiginger, ehem. Leiter des Wirtschaftsforschungsinstituts, im Kurier vom 3.3.2021

„Man hat in den vergangenen 150 Jähren das Tier immer stärker der wirtschaftlichsten Haltungsform angepasst, aber nicht die Haltungsform dem Tier. Man hat dem Tier überhaupt keine Bedürfnisse erfüllt, sondern nur noch auf die Logik des Marktes geschaut. Wir müssen aus diesem System definitiv aussteigen".

Michael Rosenberger, Professor für Moraltheologie an der Kath. Privatuniversität Linz, im Kurier vom 21.2.2021

Stimmungsbarometer

43% der ÖsterreicherInnen sind der Meinung, dass Klimaschutz trotz Corona-Krise nicht warten könne und sofort ein Schwerpunkt unseres Handelns werden müsse.

Aus: Gallup-Corona-Barometer 3/21

Bereits 57% der ÖsterreicherInnen wünschen sich eine Ökologisierung des Steuersystems.

Aus: Stimmungsbarometer Erneuerbare Energien in Österreich 3/21

86,6% Steigerungsrate der Elektroauto-Neuzulassungen im Vergleich zum Februar des Vorjahres zeigen sehr deutlich, dass die Elektromobilität in Österreich beliebt und auch angekommen ist.

Aus: INSTRDRIVE-Newsletter März 2021

Steigen Sie um auf den günstigsten Ökostrom!

Der VKI (Verein für Konsumenteninformation) sucht wiederum den günstigsten Anbieter von Ökostrom in Österreich. Sie können sich als Interessent daran beteiligen! Dazu müssten Sie sich **bis 31. März 2021** unter www.energiekosten-stop.at unverbindlich anmelden. Nach Verhandlungen mit den Stromanbietern bekommen Sie Anfang Mai ein Angebot zur Umstellung, in dem auch die voraussichtlichen Einsparungen angeführt sind. Sie haben dann rund drei Wochen Zeit zu entscheiden, ob Sie das Angebot annehmen möchten. Für die Umstellung müssen Sie nach der Annahme des Angebots nichts tun, es macht alles der neue Stromanbieter für Sie. Bisherige Erfahrungen mit diesen VKI-Ausschreibungen haben gezeigt, dass Ökostrom nicht immer teurer als Strom mit Öl-, Gas- oder Atomanteilen sein muss, sondern in einigen Fällen sogar billiger sein kann.

Noch ein kleiner Tipp: Sie können wählen, ob Sie auf Ökostrom ohne oder mit Umweltzeichen umsteigen möchten. Wir empfehlen den Umstieg auf Ökostrom **mit** Umweltzeichen (Umweltzeichenstrom), weil sich der jeweilige Anbieter dadurch auch verpflichtet, einen aktiven Beitrag zur Energiewende in Österreich (etwa durch weiteren Ausbau von Sonnen- oder Windenergieanlagen) zu leisten.

Österreichische Frühkartoffel erst ab Mitte Mai

Pünktlich vor Ostern beginnt in den meisten Geschäften die Frühkartoffel-Saison. Die jetzt angebotenen Frühkartoffel stammen allerdings aus Ägypten, haben also über 4000 Flugkilometer hinter sich und entsprechend CO2 verursacht. Zudem bedürfen die vitamin- und mineralstoffarmen Kartoffel aus dem Wüstensand einer aufwändigen künstlichen Bewässerung und weisen zum Teil erhebliche Qualitätsmängel auf (etwa zuviel Solanin, ein natürliches Gift, das durch falsche Lagerung unter Lichteinfluss entsteht). Die in Österreich benötigten Kartoffel können andererseits zur Gänze von den heimischen Landwirten erzeugt werden. Es lohnt sich also, auf die ersten heimischen Frühkartoffel bis Mitte Mai zu warten.

Sobald Veranstaltungen im Rahmen unserer Initiative wieder stattfinden können, werden wir Sie umgehend informieren. Bis dahin erfolgt der Kontakt mit Ihnen primär über den Newsletter.

Bitte leiten Sie diesen Newsletter auch an evtl. Interessierte weiter!

Impressum: „Gutes Leben in Verantwortung“ Gemeinsame Initiative von Evangelischer und Katholischer Pfarrgemeinde Gallneukirchen. Hauptstrasse 1, 4210 Gallneukirchen. F.d.I.v.: Dr. Dietmar Kanatschnig, Anmeldung zum Newsletter unter gutesleben@evgalli.at